

# Tribut für einen Rock-Heiligen

**BÄRETSWIL.** Der Bruce-Springsteen-Abend mit verschiedenen Interpreten bescherte der reformierten Kirche am vergangenen Samstag ein volles Haus.

IMRE MESTERHAZY

Die Quadratur des Kreises ist ein klassisches Problem der Geometrie. Die Aufgabe besteht darin, aus einem gegebenen Kreis in endlich vielen Schritten ein Quadrat mit demselben Flächeninhalt zu konstruieren. «Solo-Interpreten, Bands und ein Gospelchor präsentieren ihre Versionen von alten und neuen Springsteen-Songs. Die Gäste erwartet ein packendes Musik-Spektrum aus Rock, Folk, Pop und Gospel.» So kündigte das Organisationskomitee diesen Abend an. Enrico Marzorati, Richi Kofler, Remo Dubacher und Thomas Mäusli, allesamt bekennende Springsteen-Verehrer, waren überzeugt, ihrem Vorbild mit diesem Anlass gerecht zu werden.

Nicht jeder Song und Musikstil ist einfach zu covern. Ein Volkslied oder zur Hymne gewordener Rocksong haben es nicht so schwer, dem Hörer das rüberzubringen, was er bereits in sich trägt. Äusserst anspruchsvoll wird es paradoxerweise, wenn das musikalische Grundgerüst schlicht und eindringlich ist. Dies gilt vor allem für eine unverkennbar einzigartige Singstimme, über die ein Bruce Springsteen eben verfügt. Hat der zu covernde Protagonist zudem einen charismatischen Bühnenauftritt, wird es zunehmend schwieriger. Und weilt so ein Star noch unter den Lebenden und gibt selber noch kreisrunde Konzerte, wird es für jeden Adepten äusserst herausfordernd, daraus ein Quadrat mit annähernd demselben Flächeninhalt anzubieten.

## Italienischer Bannstrahl

Keinen Zweifel am Gelingen hegten die schon vor der Türöffnung um 17 Uhr vor der Kirche versammelten 350 Gäste. Sie strömten in die raffiniert ausgeleuchtete ehrwürdige Kirche, die sich danach zur Gänze füllte. Eine grosszügige Bühne unter der Kanzel war auch baulich der Mittelpunkt und bildete mit dem 40-köpfigen Gospelchor unter der Leitung von Christine Heise quasi das Gerüst der Session. Den musikalischen Anfang machte Thomas Mäusli am Piano, und mit dem Song «Jungleland» war klar, dass er stimmlich auf Bruce Springsteen eingeschworen ist.

Darauf zeigte mit den Songs «Amen» und «This Little Light of Mine» der Gospelchor sein Können.

Extra für diesen Abend angereist war Guido Marzorati. Der junge Cantautore aus Venedig, der mit der Band The Blugos zusammen bereits seine zweite CD eingespielt hat, zog gleich zu Beginn mit «Born to Run» das Publikum in seinen Bann. «Dry Lightning» sei für ihn in den 90ern der Schlüssel für den Zugang zu Springsteens Songs gewesen, erklärte er und wurde nach «American Skin» bei «We Shall Overcome» vom Chor grossartig unterstützt.

## Huldigung des Vorbilds

Das Quartett By The Way mit David Kilchör, Angela Kilchör, Marc Bodenmann und Rachel Bagdasarianz spielte fünf Springsteen-Songs, und sie bewiesen, dass auch sie den Ansprüchen einer Springsteen-Session gerecht werden können.

Die Lokalmatadoren der Band Booze schliesslich – das sind die Mundartrockers Thomas Mäusli, der bereits zu Beginn des Abends seinen Solo-Einstand gab, José Wälty, Goran Vitkovic, Bruno Bertelle und Tino Höchli – spielten das Publikum in eine heilige Ekstase. Unterstützt von Guido Marzorati an der Gitarre kamen die Songs «Streets of Philadelphia» oder «I'm on Fire» genauso rüber wie «Living Proof», «Youngstown» oder «Waiting on a Sunny Day».

Booze, Marzorati und der Gospelchor interpretierten nicht mehr, sondern huldigten ihrem Vorbild. «Born in the USA» wurde für alle Zeiten ins kollektive Gedächtnis des entfesselten Publikums transponiert. Phasenweise war hier der «Boss» Bruce Springsteen durch die Gleichzeitigkeit der beiden Interpreten Mäusli und Marzorati aber schon fast zu viel des Guten.

Um die Kirche sozusagen wieder ins Dorf zu bringen, sangen nun alle unter der Kuppel vereinten Kehlen «When the Saints go Marchin' in», in Form von Standing Ovationen. In den hinteren Reihen feierten einige – auf den Stühlen stehend – frenetisch.

Die Band Booze spielt am Freitag, 18. November, in der Oberen Mühle in Dübendorf. Weitere Infos unter [www.oberemuehle.ch](http://www.oberemuehle.ch).



Guido Marzorati in Springsteen-Pose auf der Bühne in der reformierten Kirche Bäretswil. Bild: Imre Mesterhazy

# Heterogenes Kunstschaffen

**USTER.** Zur traditionellen jährlichen Gruppenausstellung lud am Samstag die Ustermer Künstlergruppe zur Vernissage in die Villa am Aabach. Es gab eigenständige Arbeiten zu sehen.

RENATO BAGATTINI

Es war schon fast wie in alten Zeiten. Die Türe zur Villa am Aabach stand weit offen, und das wegweisende Plakat lud den interessierten Ausstellungsbesucher in die Räume. Lange Jahre war die Villa so etwas wie der Mittelpunkt des Ustermer Kunstschaffens, ehe sich bekanntlich die Mehrzahl der Ustermer Bevölkerung in einer Abstimmung für die Abschaffung dieser Institution entschied.

Jahrelang auch war die Villa derjenige Ort, wo die Künstlergruppe Uster alljährlich ihre Ausstellungen tätigte. Heuer war es nach einer längeren Pause zum zweiten Mal wieder so weit. Freilich mussten die Künstlerinnen und Künstler dafür in die eigene Tasche greifen und das Haus für die beiden Wochen mieten. Das hat sich, sieht man

sich in den Räumen etwas um, durchaus gelohnt. Denn wer an die Ausstellung kommt, der wird mit einem bunten Reigen unterschiedlichster Mal-, Foto-, grafischer- und Objektkunst unterhalten.

## Unterschiedliche Naturmotive

Elf Künstlerinnen und Künstler der Künstlergruppe haben ihre Beiträge für dieses Jahr öffentlich gemacht. Die bewährte Qualität, die die Werke der Künstlergruppe stets auszeichnete, ist schon beim Eintreten spürbar. François Aebersold empfängt die Besucher mit einem ersten Bild, und es wird klar: Er ist sich selbst und seiner Bildsprache treu geblieben. Kräftige Farben, fein strukturiert, dominieren sein Werk mit den südländischen Landschaftsmotiven.

Ganz im Kontrast dazu Leo Willimanns Naturmotive aus den hiesigen, regionalen Gefilden, freilich in seiner gewohnt zurückhaltenden Art, doch durchaus lebendig durch eine kräftige Farbgebung.

Von strenger Gegensätzlichkeit sind die fotografischen Arbeiten von Hansruedi Meyle, Peter Schulthess und Dani Fritsch. Während der Berufsfotograf Meyle seine Blumenfotos in panoramaähnlichem Format und auf Leinwand gedruckt zeigt und damit die Grenzlinie von Fotografie und Malerei auslotet, geht Schulthess einen anderen Weg. Die digitalen Möglichkeiten sind für ihn das Mittel zum Zweck, und in radikaler

Weise verändert er eine Aufnahme, bis sie als solche nicht mehr erkennbar ist und dann eher an bunte Stoffbahnen erinnert.

Im Gegensatz dazu stehen die

puristischen (und mit modernster digitaler Scan- und Druckertechnologie entstandenen) Schwarzweiss-Aufnahmen des Amateurfotografen Dani Fritsch. Ganz im Stil und künstlerischen Ausdruck der Meister der grossformatigen Landschaftsfotografie der 40er und 50er Jahre leben seine technisch perfekten Arbeiten von einer meditativen Stille.

Unverkennbar auch die Arbeiten von Milly Schmid, Ursula Conz und Marianne Theis. Der strengen Geometrie von Conz und Theis steht das freie, abstrakte Werk von Schmid in einem Kontrast, der für Spannung sorgt.

## Tage der «offenen Tür»

Rebekka Gueissaz und Sibyl Kamm, zwei neuere Mitglieder in der Künstlergruppe, sorgen mit ihren Arbeiten für neue Elemente. Und nicht zu übersehen ist Yvonne Escher-Vuilleumiers grossformatiges Werk «Manchmal ist es gut, die Türe offen zu lassen...». Das könnte denn auch das Motto der Ausstellung sein, die niemand verpassen sollte, der sich für das Ustermer Kulturleben interessiert.

An der Ausstellung fehlen ein paar langjährige Mitglieder der Künstlergruppe Uster mit ihrem Schaffen, so etwa Esther Kohler oder Jurij Kolb. Die Künstler haben aus unterschiedlichen Gründen für einmal auf die Ausstellungsteilnahme verzichtet.

Ausstellung der Künstlergruppe Uster bis 20. November in der Villa am Aabach in Uster. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr und Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

## Auftritt von Flo Reichle verschoben

**USTER.** Die Jazzgroove-Band Pedra Preta mit dem Ustermer Schlagzeuger Flo Reichle und den Musikern Munir Hossn und Toni Schiavano hätte morgen Dienstag im Café zum Hut spielen sollen. Nun ist der entsprechende Eintrag auf der Homepage des Veranstalters verschwunden. Auf der Band-Homepage dagegen ist am 8. November ein Konzert im deutschen Freiburg aufgeführt – davor spielt die Band auch in Spanien, Portugal und – danach – am 13. November im Zürcher Moods.

## Exklusivität erzwingen

Auf Anfrage bestätigt der Betreiber des Cafés zum Hut, Stephan Häslar, dass Flo Reichle und seine beiden Mitmusiker erst am 31. Januar im kommenden Jahr nach Uster kommen. Grund dafür sei ein Vertrag der Band mit «einem grösseren Konkurrenten in der näheren Umgebung», der andere Konzerte in einem zeitlichen und regionalen Rahmen rund um den Auftritt verbietet. Damit dürfte das Zürcher Moods hinter dem verschobenen Ustermer Auftritt von Pedra Preta stehen. Es ist üblich, dass gewisse Veranstalter Musiker mit «Knebelverträgen» an sich binden, um den Exklusivcharakter des Konzerts zu gewährleisten. (lei)